

einem nicht umfangreichen und spröden Stoffe eine interessante, wertvolle Schrift geschaffen.

Paderborn.

Linneborn.

Benedictus Maria Reichert, *Johannes Meyer*, ord. praed., *Buch der Reformacio Predigerordens* I, II und III. Buch. Leipzig, Otto Harrassowitz, 1909 (XXIII, 109 S. 8°) M. 5.—; Dasselbe, IV und V. Buch. 1908. (VI, 167 S. 8°) M. 7.— (Heft 2. u. 3. der Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland. Herausg. v. Paulus v. Loë und Benedictus Maria Reichert).

Das 1. Heft der Quell. u. Forsch. zur Gesch. d. Dominikanerordens in Deutschland erschien 1907 und bringt aus der Feder v. Loës statistisches Material über die Ordensprovinz Teutonia Strassburg. Reichert verhilft durch die Veröffentlichung der Reformacio einem umsichtigen und gemütvollen Ordensschriftsteller derselben Provinz aus der letzten Zeit des Mittelalters, der durch einen P. Seraphin Dietler und P. Georg Epp von Wimpfen um seine Schriftstellerehre betrogen war, zu einer verdienten Aufmerksamkeit.

Ueber den Lebensgang und das Wirken Meyers belehrt uns R. in der Einleitung zu dem 2. Hefte; er stützt sich dabei auf die Forschungen P. Alberts. Auch die Quellen und der Zweck der Chronik, das Ziel, die Hindernisse und die Erfolge der Reformtätigkeit in den deutschen Dominikanerinnenklöstern werden kurz und treffend gekennzeichnet. Wir erfahren viel Schönes aus diesen Klöstern; von vernünftigem aszetischen Streben und inniger Mystik einer grossen Anzahl Nonnen wird uns in anheimelnder Sprache erzählt. — Mit der Wiedergabe des Textes kann man einverstanden sein. Vielleicht hätten aber die Dokumente zur besseren Aufhellung der Reformbewegung, deren besondere Herausgabe noch geplant ist, gleich bei dieser Edition verwertet werden sollen, damit so auch die Zuverlässigkeit Meyers an der Hand der Urkunden einzeln geprüft werden konnte. Da merkwürdigerweise die ersten 3 Bücher der Reformacio zuletzt ediert sind, musste die Einleitung wie auch der Index zerstückelt werden. Die Einheitlichkeit der ganzen Publikation hat dadurch gelitten.

Paderborn.

Linneborn.

Gustav von Schulthess-Rechberg, *Der Kardinal Jacopo Sadoleto*. Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus.

Arnold Rüegg, *Die Beziehungen Calvins zu Heinrich Bullinger und der von ihm geleiteten zürcherischen Kirche*. Zürich 1909. — Zusammen 92 S., Preis 3 Fr.

Die vorliegende „Festschrift der Hochschule Zürich für die Universität Genf“ stellt einen erwünschten Beitrag zur Geschichte des Reformationszeitalters dar. Das Leben Sadoletos weist so viele eigenartige Züge auf, dass es nicht nur einer neuen Beschreibung, sondern sogar noch einer einlässlicheren Untersuchung wert wäre, für die bereits mehr Bausteine vorliegen als vorerst noch für andere Biographien oder Monographien (es könnte z. B. Marcello Cervinos Leben und Wirken einen geistigen Brennpunkt für seine Zeit in Italien abgeben). Ohne auf Detailfragen einzugehen, wie die Arbeit Sch-R.'s im allgemeinen und ihrem Zweck entsprechend selbst vermeidet, sei noch besonders die Mitteilung des Gedankenganges, in der sich die pädagogische Schrift Sadoletos bewegt (S. 51—58), hervorgehoben. — Der zweite Aufsatz verrät gleichfalls eine sachkundige Feder und ahmt in bezug auf Darstellung und Zitation den ersten nach. Interessant an ihm ist die damalige Beziehung des dem französischen Einfluss ausgesetzten Genf zur deutschen Schweiz (Zürich), um solidarische Verhältnisse aufrechtzuerhalten.

J. Schweizer.

G. Buschbell, *Reformation und Inquisition in Italien* um die Mitte des XVI. Jahrhunderts. Paderborn, F. Schöningh, 1910. — XXIII u. 344 S. — M. 16.

Mit sehr berechtigter Sehnsucht nach besseren Zeiten mag der eine oder andere Forscher Schriftstücke betrachtet haben, wie die auch von B. mitgeteilte Liste ist (S. 322). Durch B.s Buch kommt viel Licht in die Sache, seine Arbeit ist deshalb eine durchaus glückliche, dankbare und verdienstliche, und zwar unter dem doppelten Gesichtspunkt, insofern der Verfasser 1) die Aufschlüsse entbehren musste, welche das unzugängliche Inquisitionsarchiv geben würde, 2) wenn wir Verfasser und Buch nicht von einander trennen, da derselbe die Energie besass, neben seinen zeitraubenden Berufsarbeiten sich so gründlichen Studien zu widmen.

Angesichts dieses wissenschaftlichen Tatbestandes können wir darüber hinwegsehen, dass dem Titel noch genauer ein Zusatz, etwa „besonders auf grund der Konzilskorrespondenz“, hätte beigefügt werden können, dass kleinere Artikel (Röm. Quart. XXIV 94 ff.; Bulletin Senese XVII 1 ff.) nicht mehr verwertet wurden, dass einige Ausführungen (z. B. S. 173) diskutabel sind, und dass der Text für den variantenreichen Dokumenten fernstehenden Leser in einigen wenigen Fällen hätte einheitlicher sein können (vgl. die ungleichmässige Form des Namens Cervino!)